



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 98. Ratibor, den 6. Decemher 1817.

Die Thorheit der Wünsche.

(Eine arabische Volksfage.)

Amāna, Hedja's des armen Hirten Tochter, stand am Brunnēn und schöpfte Wasser, als eine Karawane Halt machte und ein Kameeltreiber abstieg, seine durstigen Lastthiere zu tränken. Die Kameele gehörten Nouraddin, einem jungen Kaufmanne, der ägyptische Waaren nach Arabien brachte. Ehe sich ihr der Zug näherte, verhüllte Amāna mit dem Schleyer ihr Angesicht. Ein Sklave von Nouradins

Gefolge bemerkte dieß, lief voraus und brauchte Gewalt ihr denselben wegzureißen, um sich an der seltenen Schönheit der Dirne zu weiden. Ueber diese Unhöflichkeit entzündet, schlug ihn Amāna mit ihrem Stabe. Schon wollte Caled, so hieß der Sklave, den Schlag erwidern, als Nouraddin es bemerkte und ihn zur Ruhe verwies. Bey dieser Gelegenheit nahm er Amāna's Schönheit wahr, die mit einer bisher noch nie gefühlten Leidenschaft sein Herz entflammte. Er selbst war jung und schön, und die Wehmuth, die der Tod seines kürzlich verstorbenen Vaters über sein ganzes Wesen verbreitete, erhöhte die edle Gestalt des jungen

Mannes, die auf Amara selbst tiefen Eindruck machte. Mouraddin verweilte in dieser Gegend und warb um die Hand des schönen Mädchens, die auch die erfreuten Aeltern bald darauf in die seinige legten. Der Sklave, der sie beleidigt hatte, erhielt den verdienten Lohn.

Doch der Tag der Verbindung mit ihr mußte aufgeschoben werden. Der Sitte des Landes gemäß konnte diese nicht eher geschehen, bis die Zeit der Trauer um seinen Vater vorüber war. Doch so lange durfte er seiner Geschäfte wegen nicht außer Landes bleiben. Er vertraute daher Amanen ihrem Vater, und eilte voraus.

Um diese Zeit herrschte der Kalif Dowin über Aegypten, ein ungestümer und unersättlicher Fürst. Sein Serail war mit Schönheiten angefüllt, aber keine seiner Bewohnerinnen befriedigte seine grenzenlosen Leidenschaften. Nardic, der Aufseher desselben, sah sich genöthigt öffentlich ausrufen zu lassen: wer in zweyen Tagen eine schöne Jungfrau für den Kalifen verschaffen würde, solle ein großes Geschenk und ein einträgliches Amt erhalten.

A p f.

(Der Beschluß künftig.)

N a t h s e l.

Man hegt mich und pflegt mich gut,
Und wartet meiner mit Verlangen;
Doch muß ich erst Monde lang hangen,
Dann werd' ich gefoltert aufs Blut.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

X i t t h e r e.

Theater = Nachricht.

Künftigen Dienstag als den 9ten dieses wird zu unserm Benefiz = Vorstellung zum ersten Mal aufgeführt:

Das Leben ein Traum,
oder

Grausamkeit aus Aberglauben,
ein romantisches Gemälde der Vorzeit,
in 5 Abtheilungen; nach dem Spanischen
des Calderon de la Barca für die
deutsche Bühne bearbeitet von Best;
die zur Handlung gehörige Musik ist
vom Musikdirektor Herrn Preibisch.

Indem wir uns die Ehre geben, dieses
ergebenst anzuzeigen, laden wir zu dieser
Vorstellung zugleich Ein Hochzuverehrendes
Publicum in und außer Ratibor, hiermit
höflichst ein.

Ratibor den 2. December 1817.

N. und Amalie Abffler.

A n k ü n d i g u n g.

Ich mache hiermit öffentlich und jedem
zahlungsfähigen Kauflustigen bekannt: daß
ich meine, hier in Leobschütz eigenthüm-

lich besitzenden Vorwerks-Realkitäten, bestehend in folgenden Parzellen, als:

- 1) Ein Stück Acker des ertragbarsten Bodens von 3 großen Scheffeln, an der Neustädter-Straße;
- 2) Ein Stück Ackerland von derselben Güte, in der Richtung nach Sabusch, welches 28 Scheffel Breslauer Maas enthält, und sich bis an den sogenannten Mönchs-Teich erstreckt;
- 3) Einen Morgen Acker von $2\frac{1}{2}$ Scheffel groß Maas, bey der Kapelle in der langen Gasse;
- 4) Sechzehn Scheffel Breslauer Maas Säckacker in der Nähe der Vorwerks-Gebäude.
- 5) Eine große Wiese, welche $2\frac{1}{2}$ vierspännige Fuder Heu, und eben so viel Grummet erzeugt;
- 6) Eine Wiese, von welcher 2 vierspännige Fuder Heu, und eben so viel Grummet jährlich gewonnen, — von beiden zusammen aber 80 Centner erschäfst werden;
- 7) Sammtliche Vorwerks-Gebäulichkeiten, und ein großer Obst-Garten; durch freiwillige öffentliche Teilbietung veräußern will, und dazu den 8. und 9. Dezember d. J. als Termin angesetzt habe.

Nähere Bedingungen = Auskunft giebt der Herr Justiz-Commissarius von Kalbacher hierorts.

Krebschütz den 30. Novbr. 1817.

Josepha geschiedene Kaufmann
Heinze, geborne Wurst.

An z e i g e.

Ein Capital von 1000 Rthlr. Cour. ist zur ersten Hypothek auf Grundstücke auszuliehen; die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers

weist solches, — jedoch ohne Dazwischenkunft eines Dritten, — nach.

Auswärtige belieben ihre Anfragen portofrey einzusenden.

Ratibor den 4. Decbr. 1817.

A n z e i g e.

Ich gebe mir die Ehre Einem Hochzuverehrenden Publico ergebenst anzuzeigen, daß bey mir allerley Sorten einfacher und doppelter Rosolis, Mirrae und Punsch-Essenz von vorzüglicher Güte und in den billigsten Preisen zu haben sind.

Ratibor den 4. Decbr. 1817.

J. Friedländer
auf der Langen-Gasse No. 49.

Lotterie = Anzeige.

Einem Hochzuverehrenden Publico zeige ich hiermit ganz ergebenst an: daß bey mir zur gegenwärtigen kleinen Staats-Lotterie ganze und Viertel-Loose zu haben sind.

Auch werden bey mir zur nächsten 37ten Klassen-Lotterie ganze, halbe und Viertel-Loose zu haben seyn.

Indem ich mich hiermit zur gütigen Abnahme bestens empfehle, verspreche ich die reellste und prompteste Bedienung.

Ratibor den 4. December 1817.

Kallman Sachs,
Lotterie = Unter = Einnehmer,
(auf dem Hofmarkt wohnhaft.)

A n z e i g e.

Gestern Abend ist mir aus einem Fascicul ungehefterer Papiere, die ich unter dem Mantel trug, auf dem Wege von der Langen- bis auf die Jungfern-

Gasse, mit einigen andern minder wichtigen Papieren mein Original-Fab. Schein d. d. Berlin den 9. Juli 1816 verloren gegangen.

Da mir an diesem Document gelegen ist, so ersuche ich den Finder um gefällige Zurückgabe desselben.

Ratibor den 5. Decbr. 1817.

Gläser,
wohnhaft Jungfern-Gasse im
Merkelschen Hause.

A n z e i g e.

In Leobschütz soll das Haus des verstorbenen Postmeisters Gilge, ferner ein Garten vor der Stadt, und ein, nahe bey der Stadt belegenes Stück Feld von 1 und einem halben Breßl. Scheffel Ausfaat, aus freier Hand verkauft werden. Das Haus ist ohnweit des Ringes gelegen, ganz massiv gebaut, enthält im untern Stock ein Gewölbe, eine Küche, vorn heraus eine Stube mit einem Kofen, und eine geräumige Stube hinten heraus. Im zweyten Stock befindet sich ebenfalls ein Gewölbe, eine Küche, eine Stube nebst Kammer vorn- und eine geräumige Stube mit Kammer hinten heraus. Bey dem Hofraum ist eine Auffahrt, und Stallung auf 4 Pferde; das ganze Haus im besten Bauzustande. Die nähern Kaufbedingungen sind bey der verwittweten Postmeister Gilge in Leobschütz zu erfahren.

A n z e i g e.

Das Bier- und Brandwein-Urbar der Herrschaft Rudnik wird mit Anfang des kommenden Jahres 1818 pachtlos, und

soll anderweitig auf mehrere Jahre wieder verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen sich, der nähern Bedingungen wegen, entweder an das Wirthschaftsamt zu Rudnik, oder an den Oberamtmann Herrn Himmel in Czenstkowitz, zu wenden.

Rudnik den 39. Novbr. 1817.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslau lauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum.	Weiz.	Rogz.	Gerz.	Ha.	Erbs.
Decbr.	zen.	gen.	ste.	fer.	sen.
1817.	R.sgl.	R.sgl.	R.sgl.	R.sgl.	R.sgl.
den 4	5	4	10	2	8

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 29. Novbr. 1817. | Pr. Cour.

p. St.	Holl. Rand: Dukat.	3 rthl. 5 sgl. 6 d.
"	Kaisertl. ditto	3 rthl. 4 sgl. 3 d.
"	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rthl.	Friedrichsd'or	110 rthl. 18 sgr.
"	Pfandbr. v. 1000 rthl.	105 rthl. 18 sgr.
"	ditto 500	106 rthl. — sgr.
"	ditto 100	— rthl. — sgr.
150 fl.	Wiener Einthl. Sch.	34 rthl. — sgr.

Die Insertions-Gebühren betragen 8 Dr. Cour. pro Spalten-Zeile.